

Rechenschaftsbericht des Finanzbeirates zum „Kleinen Parteitag“ am 21.1. 12 in Dresden

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Genossinnen und Genossen,

in der heutigen Beratung hatten wir uns im FBR verständigt, dass wir einen kurzen Bericht über unsere Arbeit in den vergangenen beiden Jahren und vor allem einen Ausblick auf die kommenden Aufgaben des FBR geben wollen.

Da es mit der letzten Wahl am 27. Februar 2010 kaum personelle Veränderungen im FBR gegeben hat, haben wir schnell und unkompliziert unsere Arbeit fortgesetzt.

Für uns standen unter anderem

- die Beitragszahlung incl. dem Verhältnis von Bankeinzug und Barzahlung
- die Mandatsträgerbeiträge der Landtagsabgeordneten
- die Finanzplanung und die damit verbundenen aktuellen Einnahmen und Ausgaben

auf der Tagesordnung.

Diskutiert wurde im Finanzbeirat über „DIE LINKE 2020“ und über das Mitglieder magazin. Unsere Standpunkte dazu haben wir dem Landesvorstand bzw. den Roten Reportern zu kommen lassen. Gerne hätten wir uns mehr mit der mittelfristigen Finanzplanung im Landesverband beschäftigt. Leider gibt es immer noch Kreisverbände, die diese Planung unter den Tisch fallen lassen, trotz mehrfacher Mahnung.

Aus dem Grund ist dieser Teil unserer Arbeit ins Hintertreffen gekommen.

Mit der Finanzplanung für das Jahr 2011 hatten wir einen Plan, in dem wir mehr ausgeben wollten als es Einnahmen gab, erarbeitet. Wie immer haben wir den Entwurf in den verschiedenen Gremien diskutiert, was an dem eigentlichen Problem der Mehrausgaben und Mindereinnahmen nichts änderte. Man konnte das Gefühl haben, bis zum Beschluss, hat keiner uns so richtig ernst genommen. Im März 2011 wurde der Plan für 2011 beschlossen und festgelegt, dass das Defizit aus den Rücklagen entnommen wird. Aus heutiger Sicht können wir sagen, Minuspläne scheinen uns zu beflügeln, denn alle waren bemüht, die Ausgaben zu senken und die Einnahmen zu erhöhen. Wir schließen somit das Jahr 2011 mit einem Plus ab.

Jetzt könnte man denken, dass wir immer Minuspläne vorlegen, damit am Ende ein Plus steht. So einen Gewaltakt möchten wir aus Sicht des FBR nicht mehr wiederholen.

Der FBR hat sich nicht nur um die Senkung der Ausgaben, sondern hat sich auch um Mehreinnahmen bemüht. So zahlen unsere Landtagsabgeordneten nicht mehr einen festen Mandatsträgerbeitrag, sondern einen prozentualen Anteil und der erhöht sich immer, wenn es eine Diätenerhöhung gibt.

Im März 2011 fand ebenfalls ein Diskussionsforum zum Thema „Mittelfristige Struktur und Finanzplanung in den Kreisverbänden und auf Landesebene“ statt. In Auswertung dieses Forums führte der FBR mit fast allen Kreisverbänden bzw. Stadtverbänden Gespräche zur finanziellen Situation vor Ort durch. Unser Abschlussbericht dazu wurde mit dem schriftlichen Bericht des FBR an den letzten Landesparteitag, veröffentlicht.

Im 3. Quartal 2011 befasste sich der FBR mit der Veränderung der Aufteilung der finanziellen Mittel im Landesverband. Dies war der 1. Schritt zur Vorbereitung der Finanzplanung für das Jahr 2012. Ende August 11 wurde von euch keine direkte Änderung des Beitragsaufteilungsverhältnisses beschlossen. Damit erschwerte sich unsere Arbeit am Planentwurf für 2012. Wir haben deshalb den Landesschatzmeister gebeten, mit allen Kreisverbänden individuelle Plangespräche zu führen. Parallel dazu wurde die Arbeitsgruppe „Finanzkonsolidierung“ gebildet. Hier arbeiten die Mitglieder des FBR aktiv mit.

Den Plan für das Jahr 2012 haben wir in mehreren Beratungen dem Landesvorstand, dem Landesrat und den Kreisvorsitzenden vorgestellt und diskutiert. Über den Plan reden wir zwar erst im nächsten Tagesordnungspunkt, ich möchte aber jetzt bitten, diesem Plan mit dem veränderten Beitragsaufteilungsverhältnis zuzustimmen.

An dieser Stelle erwarten jetzt einige, dass ich etwas zu den offenen Posten der Kreisverbände gegen über dem Landesvorstand sage. Leider muss ich euch diese Zahl heute vorenthalten, denn noch nicht alle Kreisverbände haben ihren Jahresabschluss abgegeben. Aber wie heißt es so schön, aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Die konkrete Zahl der Beitragssäumigen in unserem Landesverband aus dem Jahr 2011 muss ich euch ebenfalls schuldig bleiben. Lt. dem Mitgliederprogramm stehen zur Zeit. 13,3 % der Mitglieder in der Rubrik „Beitragssäumig“. Wie schon gesagt, noch nicht alle Jahresabschlüsse liegen vor. Ich hoffe, aus den 13,3 % werden noch im Laufe des Monats 3,3 %. Eins muss ich aber an der Stelle jetzt schon sagen, in der Zahl sind Mitglieder enthalten, die schon seit 2007 keinen Beitrag mehr bezahlt haben. Hier könnte man glatt schlussfolgern, lieber viele Mitglieder egal ob sie Beitrag zahlen oder nicht. Viele Mitglieder bedeuten immer, viele Mandate. Wir werden uns im FBR mit dieser Entwicklung sehr ernsthaft beschäftigen und Lösungen vorschlagen.

Und somit bin ich bei dem, womit sich der FBR in den nächsten beiden Jahren beschäftigen muss.

Als Hauptschwerpunkt gilt für dieses Jahr die Erarbeitung eines neuen Finanzkonzeptes in Zusammenarbeit mit der AG „Finanzkonsolidierung“. In dem Zusammenhang werden wir uns, wie schon angedeutet mit der Beitragszahlung und den Beitragssäumigen beschäftigen. In diesem

Punkt bietet sich eine gemeinsame Beratung des FBR mit dem KreisschatzmeisterInnen an. Aber auch die Barzahlung und der Bankeinzug darf von uns nicht vergessen werden. Schließlich haben wir immer noch nicht die 80 % Marke beim Bankeinzug im Landesverband erreicht.

In Vorbereitung der Wahlen 2013 und 14 werden wir uns mit den Wahlkampfausgaben und der Bürostruktur der LINKEN in Sachsen beschäftigen müssen. Ein weiterer Schwerpunkt werden die Mandatsträgerbeiträge unserer kommunalen Mandatsträger und Wahlbeamten sein. Hier wollen wir den Kreisverbänden Hilfestellungen geben, damit dieser Art von Beiträgen innerhalb des Landesverbandes z.Z. sehr unterschiedlich umgegangen wird.

Liebe Genossinnen und Genossen,

nun noch etwas zur Zusammensetzung des Finanzbeirates. Seit vier Jahren gibt es wieder acht Finanzbeiräte. Einige von uns sind Schatzmeister in ihren Kreisverbänden, andere haben nicht direkt etwas mit Finanzen zu tun. Diese Zusammensetzung haben wir als sehr gut empfunden. Wir hatten keinen geregelten Sitzungsplan wie der Landesrat oder der Landesvorstand. Wir haben uns immer entsprechend unserer Arbeitsaufgaben getroffen. Als Beratungsorgan für den Landesverband wurden wir in den meisten Fällen nur vom Landesvorstand gefordert. Durch die Teilnahme der Vorsitzenden des Finanzbeirates an den Landesvorstandssitzungen, konnte vieles auf „dem kleinen Dienstweg“ geklärt werden. Wenn es um Finanzen ging, nahmen wir auch an den Beratungen der Kreisvorsitzenden teil. Wir würden uns freuen, wenn sich daran nichts ändern würde.

Von unseren acht Mitgliedern stellen sich heute vier zur Wiederwahl. Die Genossinnen Petra Steidten und Martina Wünschmann konnten aus beruflichen Gründen schon seit längerem nicht mehr so aktiv an der Arbeit des Finanzbeirates teilnehmen und haben deshalb auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Aber auch Klaus Schmole und Ralf Becker kandidieren nicht mehr für den Finanzbeirat. Bei ihnen möchte ich mich für die bisherige Arbeit herzlich bedanken.

Mit Karin Höfer ist es uns gelungen die Vorsitzende einer Kreistagsfraktion für den Finanzbeirat zu gewinnen. Außerdem könnte so die Zusammenarbeit mit unserer Landesfinanzrevisionskommission verbessert werden.

Mit Lutz Richter und Daniel Knorr kandidieren ein Kreisvorsitzender bzw. ein Kreisgeschäftsführer für den Finanzbeirat und vielleicht ergibt sich mit ihnen eine andere Sicht auf die Finanzen.

Wir können uns auch vorstellen, dass Karin Höfer gemeinsam mit Lutz Richter und Thomas Kind die Problematik Mandatsträgerbeiträge bearbeiten.

Wir freuen uns, dass mit Marlen Brückner sich eine junge Genossin in die Mühlen der Finanzpolitik begibt.

Die Stimme der Großstädte im FBR wird durch die Kandidatur von Franziska Wendler gesichert.

Mit Jan Schneider bewirbt sich ein weiterer Schatzmeister.

Mit Gitta Müller, Rainer Harbarth und Thomas Kind bewerben sich drei erfahrene Finanzbeiräte wieder.

Liebe Genossinnen und Genossen,

gestattet mir abschließend ein paar persönliche Worte. Ich möchte mich bei meinen MitstreiterInnen für die angenehme Zusammenarbeit bedanken. Wenn es auch bei uns manchmal haarig zugeht, haben wir doch immer einen gemeinsamen Nenner gefunden.

Bedanken möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Landesgeschäftsstelle. Wir hatten immer einen Platz für unsere Beratungen und sie viel Geduld, wenn ich alles durcheinander gebracht habe. Entschuldigen möchte ich mich dafür, dass wir immer einen Stapel schmutzigen Geschirrs hinterlassen haben. Bei Monika Laube, Gisela Wedekind und Dieter Karisch möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit bedanken. Alle drei haben uns unsere speziellen Fragen beantwortet und lieferten uns viel Papier für unsere Analysen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

auch im Bereich unserer Finanzen wird sich in den nächsten Jahren viel verändern. Aus dem Grund brauchen wir einen arbeitsfähigen Finanzbeirat, der schnell seine Arbeit nach der Wahl aufnehmen muss.